

WANDTEXTE

MONETS KÜSTE DIE ENTDECKUNG VON ÉTRETAT

19. MÄRZ BIS 5. JULI 2026**Ausstellungshaus****Monets Küste. Die Entdeckung von Étretat**

Zwischen hohen, weißen Kreidefelsen liegt am Ärmelkanal die kleine normannische Gemeinde Étretat. Flankiert von spektakulären Felsformationen, wandelt sie sich im Laufe des 19. Jahrhunderts vom abgelegenen Fischerdorf zu einem beliebten Künstlertreff und Badeort. In den rund einhundert Jahren von der Romantik bis zur Klassischen Moderne lässt sich eine vielgestaltige Entwicklung und Veränderung des künstlerischen Blicks auf diese beeindruckende Küstenlandschaft beobachten.

Maler wie Gustave Courbet und Henri Matisse, aber auch Schriftsteller wie Alphonse Karr und Guy de Maupassant prägen das Bild Étretats. Einen Höhepunkt markieren die Aufenthalte des Impressionisten Claude Monet zwischen 1864 und 1886. Der einzigartigen Schönheit des Ortes ein Denkmal setzend, tragen all diese Werke wesentlich zur Schaffung seines Mythos bei. Die damit einhergehende mediale Popularisierung erweist sich ebenso wie der heutige Massentourismus als bedrohlich für die Naturwunder rund um Étretat. Die Ausstellung lädt mit 170 Exponaten dazu ein, die Begeisterung für Étretat ebenso wie deren Schattenseiten zu verstehen.

Monet in der Normandie

Claude Monets Werk ist geprägt durch eine tiefe Verbindung zur Normandie. Er verbringt dort seine Kindheit und entwickelt an den wechselnden Wohn- und Wirkungsstätten in der Region seine impressionistische Malweise. Besonders fasziniert ist er von der rauen Küste, von Meer, Wind und Wellen. Monet malt zwischen 1864 und 1886 mit Vorliebe im Norden der Normandie, an der sogenannten Alabasterküste zwischen Le Havre und Dieppe, in Orten wie Fécamp, Pourville oder Varengeville. Der größte Teil seiner Werke entsteht jedoch in Étretat. Mit rund 80 Gemälden und Pastellen nimmt das Fischerdorf eine herausragende Stellung in seinem Schaffen ein. Insbesondere die dramatischen Klippenformationen – die natürlichen Felsentore Porte d'Amont, Porte d'Aval und Manneporte sowie die Felsnadel Aiguille – ziehen ihn in ihren Bann. Monet studiert diese bei unterschiedlichen Licht- und Wetterbedingungen und erprobt dabei eine frühe Form

des seriellen Arbeitens, die später wegweisend für seine Malerei werden wird. Monets Bilder sind vielleicht die bekanntesten Darstellungen von Étretat. Sie sind aber nicht ohne die zahlreichen Künstler zu denken, die Étretat bereits seit dem frühen 19. Jahrhundert für sich entdeckt hatten.

Étretats Weg in die Kunst

Fehlende Straßen, das lebensbedrohliche Meer und eine Bucht ohne Hafen waren lange Zeit die Gründe für die weitgehende Abgeschlossenheit Étretats. Erst mit dem Einfluss der Aufklärung im 18. Jahrhundert setzt in Wissenschaften wie der Geologie und der Meereskunde ein beschreibendes und analytisches Interesse für diese Atlantikregion ein. Kurz darauf entdecken Maler und Schriftsteller der Romantik die Faszination der wilden Küste. Wirkung entfaltet nun auch die damals verbreitete Theorie des englischen Philosophen Edmund Burke: Der Mensch muss den Schrecken vor den Naturgewalten überwinden, um das Gefühl des Erhabenen zu erfahren. Entsprechend sucht man fortan das Erlebnis des ehrfürchtigen Schauers an Meer und Küste.

Die bereits 1786 entstandene Darstellung Étretats von Alexandre Jean Noël dient allerdings der Werbung für die kurzzeitig etablierte Austernzucht. Erst ab den 1820er-Jahren lassen sich Künstler im Ort nieder. Zu den Pionieren gehört der Marinemaler Eugène Isabey, der markante Motive stimmungsvoll aquarelliert, um daraus Gemälde zu komponieren. Früh schon kommt aus dem deutschen Ausland Johann Wilhelm Schirmer. Seine präzisen, auf dem direkten Studium der Natur basierenden Ölstudien führen die Praxis der Freilichtmalerei in die Ausbildung der Landschaftsmaler an der Düsseldorfer Akademie ein. Zugleich erscheinen erste literarische Beschreibungen und illustrierte Reiseführer, die Étretat überregional bekannt machen.

Courbets Aufenthalt in Étretat

Für Gustave Courbet setzt ab 1865 der kommerzielle Erfolg seiner „Meereslandschaften“ ein. Dies veranlasst ihn im Spätsommer 1869 zu einem Aufenthalt im nunmehr zum modischen Badeort gewandelten Étretat. Er bezieht ein direkt am Strand gelegenes Atelier. Mitte September beobachtet Courbet einen Wirbelsturm, der die Küste des Ärmelkanals heimsucht – der Ausgangspunkt für etwa 20 Gemälde mit zwei Motiven: Es entstehen *Die Klippen nach dem Sturm* und *Die Welle*. Courbet verzichtet in seinen imposanten Naturdarstellungen auf erzählerische oder repräsentative Elemente – und auf den Menschen. Er strebt dabei nicht die größtmögliche Nachahmung der Wirklichkeit an, sondern konstruiert bewusst eine künstlerische Realität. So verfremdet er den Bildraum durch Perspektivwechsel oder unterwirft die Landschaft einer starken Geometrisierung. In einigen Bereichen trägt

Courbet die Ölfarbe mit einem spachtelartigen Palettmesser krustig auf die Leinwand auf. Wasser, Himmel und Felsen scheinen aus dichter Materie zu bestehen. Im Pariser Salon von 1870 feiert Courbet mit den großformatigen Versionen beider Motive einen beispiellosen Erfolg. Spätere Künstler – darunter Claude Monet – werden sich an Courbets Werken messen.

Étretat als Motiv für Pioniere der Fotografie

Bereits Anfang der 1850er-Jahre beginnen aristokratische und bürgerliche Hobbyfotografen Étretat abzulichten. Die wohlhabenden Urlauber nutzen die noch neue Technik der Fotografie auf äußerst kreative Weise. Die erste Fotoserie zu Étretat erscheint 1853 und stammt wahrscheinlich von dem gelernten Chemiker Alphonse Davanne. Zehn Jahre später kehrt er zurück und fertigt eine weitere Serie an, deren großformatige Abzüge sich durch ihre technische Perfektion auszeichnen. Der Amateurfotograf Paul Gaillard experimentiert hingegen mit einer verkürzten Belichtungszeit, um die Bewegung der Wellen oder der Feriengäste am Strand von Étretat einzufangen. Sowohl Davanne als auch Gaillard gehören zu den Gründungsmitgliedern der 1854 ins Leben gerufenen *Société française de photographie*, die als erste fotografische Gesellschaft der Welt gilt.

Zwischen Fotografie und Malerei ist eine wechselseitige Beeinflussung zu beobachten. So hat die Fotografie Auswirkungen auf das Werk von Camille Corot, der sich für diese neue Technik interessiert. Im Fall Anselm Feuerbachs dient eine Fotografie wahrscheinlich sogar als direkte Vorlage für das hier gezeigte Gemälde. Bis in unsere Zeit berufen sich umgekehrt auch Fotografen auf Gemälde von Étretat: Balthasar Burkhard tritt mit seiner Momentaufnahme einer Welle in die Fußstapfen von Gustave Courbet, während Elger Esser auf Johann Wilhelm Schirmer Bezug nimmt.

Elger Esser auf den Spuren von Maupassant und Flaubert

Der Fotokünstler Elger Esser fertigt im Jahr 2000 eine Serie von großformatigen Abzügen an, die in einen Dialog mit Werken aus dem 19. Jahrhundert treten und so dem Mythos von Étretat nachspüren. Esser hält mit der Großbildkamera exakt die Orte fest, die der Schriftsteller Guy de Maupassant 1877 auf Bitten seines Freundes Gustave Flaubert in einem Brief beschrieb.

Flaubert – neben Maupassant einer der Hauptvertreter des literarischen Realismus – suchte damals für seinen Roman *Bouvard und Pécuchet* nach einem imposanten, real existierenden Schauplatz, an dem sich die beiden Titelhelden für Geologie begeistern können. Daraufhin übersandte Maupassant eine minutiöse Beschreibung

des Küstenabschnitts zwischen Cap d'Antifer und Étretat, ergänzt durch zahlreiche Skizzen.

Essers Arbeit ist eine Hommage an die literarische und künstlerische Auseinandersetzung mit Étretat. Seine Fotografien sind bewusst keine Dokumentation der heutigen Örtlichkeiten. Vielmehr lassen sie sich als Verbildlichung von Erinnerungen und Sehnsüchten lesen. So gibt Esser ihnen durch die Sepiatönung den Anschein verblichener Postkarten aus vergangenen Zeiten. Zudem achtet er darauf, dass die Motive menschenleer sind, wofür er – ähnlich wie schon Gustave Courbet – die Touristen gezielt ausblendet.

Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Welten

Fischerdorf, Künstlerdorf, Seebad

Als die ersten Künstler in Étretat eintreffen, ist es noch ein einfaches Dorf mit strohgedeckten Häusern, dessen Bevölkerung vom Fischfang lebt. Eugène Le Poittevin, der erste Maler, der sich für längere Zeit im Ort niederlässt, verkehrt mit den Fischern und hält ihren Alltag in romantisierenden Darstellungen fest. Er wird aber auch Zeuge des frühen Badetourismus, den er ebenso wohlwollend wie amüsiert ins Bild setzt. Seine Gemälde werden mehrfach im Pariser Salon ausgestellt und tragen dazu bei, Étretat bei den Städtern bekannt zu machen.

Aufgrund der Nähe zu Paris, des wachsenden Eisenbahnnetzes sowie ärztlicher Empfehlungen, im Meer zu baden, entwickelt sich die normannische Küste um 1850 zu einem beliebten Reiseziel. Die Aristokratie und das wohlhabende Bürgertum verbringen die Sommermonate dort fernab der „schädlichen Ausdünstungen“ der Stadt. Auch in Étretat werden ein Badehaus, Zweitwohnsitze, Hotels, ein Casino und später Tennis- und Golfplätze errichtet. Zugleich wird der Strand zwischen den Badegästen und den Fischern aufgeteilt, wodurch der Arbeitsraum der Letzteren schrumpft – was nicht ohne Gegenwehr bleibt. So wandelt sich nicht nur das Erscheinungsbild des Ortes, es entstehen auch neue Berufe für die Bevölkerung: Fischer werden zu Badegehilfen, und Frauen finden in den Hotels Anstellung als Zimmermädchen oder Wäscherinnen. Die Künstler spielen eine entscheidende Rolle bei der Popularisierung des Seebads, haben aber auch Anteil daran, dass die traditionelle Lebensweise der lokalen Bevölkerung zusehends verschwindet.

Literaten, Maler, Sammler

Neben Malern spielen auch Schriftsteller eine entscheidende Rolle für den Erfolg des Badeorts. Gilt Eugène Le Poittevin in der Malerei als früher Förderer des Orts, ist es in der Literatur der Romancier Alphonse Karr. Seine auflagenstarken Werke rücken

Étretat ab den 1830er-Jahren ins Blickfeld einer breiteren Öffentlichkeit. Auch für den in Étretat aufgewachsenen Guy de Maupassant ist das Leben seiner Bewohner Inspiration. In den 1880er-Jahren siedelt er dort Kurzgeschichten und seinen ersten Roman *Ein Leben (Une vie)* an.

Bestimmte Étretat-Motive werden sowohl in Kunst und Literatur als auch in Reportagen und Reiseführern aufgegriffen: die Wäscherinnen, die in Gruppen am Strand kniend ihrer mühsamen Tätigkeit nachgehen, das schwere Leben der Fischer, die den Urgewalten des Meeres ausgesetzt sind, sowie lokale Legenden. 1908 erfindet Maurice Leblanc mit seinem Gentleman-Gauner Arsène Lupin eine neue, sagenhafte Figur für Étretat. Aber auch die Künstler selbst werden zu einem Wahrzeichen des Ortes. So rühmt sich Étretat 1904 als „Strand der Künstler und Schriftsteller“. Tatsächlich entsteht dort, fern von Paris, ein Netzwerk von Künstlern und Kunstliebhabern. Sammler wie François Stumpf und Jean-Baptiste Faure beherbergen Künstler wie Camille Corot und Claude Monet. Corot malt bei seinem Besuch 1872 allerdings nicht die Klippenansichten, sondern die Familie des Gastgebers Stumpf sowie das malerische Hinterland.

Künstlerische Annäherungen an das Motiv

Vom Strand Étretats aus gesehen bietet die Porte d'Aval eine bei vielen Künstlern beliebte Ansicht. Doch was genau erregt das künstlerische Interesse? Eugène Delacroix geht es bei den Gouache- und Aquarellblättern um die feinen Licht- und Farbrelationen von Felsen, Himmel und Meer. Die Schweizer Künstlerin Sophie Schaeppi wiederum fokussiert in ihrem Skizzenbuch mit charakteristischen Federschraffuren mehrfach auf die Schichten des teils verschatteten Gesteins. Aber auch Formen und Strukturen der anderen Étretat umgebenden Klippen erfahren durch die Freiheit des künstlerischen Blickes unterschiedliche Interpretationen bis hin zu fantastischen Verfremdungen. So assoziiert der Schriftsteller und Zeichner Victor Hugo die Felsen mal mit der Architektur aus einer mystischen Vergangenheit, mal mit einer tierischen oder pflanzlichen Erscheinung. Claude Monet wiederum überführt in seinen farbigen Pastellen die Strukturen der markanten Gesteinslagen in die Darstellung der Wolkenbahnen.

Monet und Étretat

Claude Monet hält sich zwischen 1864 und 1886 mindestens sechs Mal in Étretat auf. Im Winter 1868/69 mietet er dort ein Haus für seine Familie und befasst sich mit der großformatigen Interieur-Darstellung *Le Déjeuner*. Daneben beginnt er sich für die besondere Topografie des Ortes und die mittlerweile zu einem Wahrzeichen gewordenen Felsformationen zu interessieren. In der Hoffnung auf kommerziell erfolgreiche Motive kehrt Monet Anfang der 1880er-Jahre mehrfach nach Étretat

zurück. Er wählt dabei vorwiegend Zeiten außerhalb der Saison, um ungestört von den Badegästen arbeiten zu können. Dabei klammert er die mondäne Seite des Ortes mit seinem Casino, den Hotels und den Badekabinen konsequent aus. Monet malt vorwiegend im Freien vor dem Motiv und begibt sich bisweilen sogar in Gefahr, da er möglichst beeindruckende und neue Ansichten der Klippen auf die Leinwand bringen will. Bei schlechtem Wetter nutzt er jedoch auch den Ausblick aus dem Fenster seines Zimmers im Hôtel Blanquet, das sich direkt am Strand befindet. Monet widmet sich während seiner Aufenthalte in Étretat mehreren Gemälden gleichzeitig, um unterschiedliche Wetter- und Lichteffekte festzuhalten. Étretat und seine Klippen sind daher eng verbunden mit jener Form des seriellen Arbeitens, die zu einem Markenzeichen von Monets Malerei werden und der modernen Kunst entscheidende Impulse geben sollte.

Monet und die Folgen

Motive aus Étretat haben gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Ausstellungen und Galerien in Frankreich ihren festen Platz. Die zunehmende Beliebtheit des Ortes bei zahlungskräftigen Touristen eröffnet einen großen Absatzmarkt, der immer mehr Künstler nach Étretat lockt. „Eines der merkwürdigsten Dinge in Étretat ist sicherlich die Vielzahl von Malern, die morgens am Strand ihre Pinsel zugunsten des Meeres und der Klippen schwingen“, schreibt ein Journalist 1885.

Unter den Malern ist auch Eugène Boudin, dessen Interesse zuvor dem mondänen Bädertourismus in Deauville und Trouville gegolten hatte. In Étretat widmet er sich ab 1887 jedoch auch Szenen aus dem Alltag der lokalen Bevölkerung. Er zeigt damit eine Facette des Ortes, die Monet in seinen zumeist menschenleeren Darstellungen ausklammert. Die Konzentration auf die erhabene Klippenlandschaft kennzeichnet auch das Werk zahlreicher Künstler, die in der Nachfolge von Monet nach Étretat kommen. Ihre Bilder sind unterschiedlichen Stilrichtungen zuzuordnen: Das reicht von impressionistisch formauflösender Malerei bei Émile Schuffenecker über präzise Naturdarstellungen bei Paul Leroy bis hin zu Jean Francis Aubertins großformatigen Aquarellen und Gouachen, die durch japanische Farbholzschnitte inspiriert sind.

Étretat im frühen 20. Jahrhundert

Das künstlerische Interesse an Étretat lässt um 1900 etwas nach, wenngleich der Ort weiterhin zahllose Touristen und auch einige Maler anzieht. 1899 verbringt der Schweizer Künstler Félix Vallotton seine Flitterwochen in Étretat und fertigt fotografische Aufnahmen vom Strandleben an, die ihm als Vorlagen für seine Gemälde dienen. Im Sommer 1920 kommt Henri Matisse gleich zweimal nach Étretat, wo mehr als vierzig Gemälde und zahlreiche Zeichnungen entstehen. Ein

Großteil dieser Arbeiten wird noch im selben Jahr in der Galerie Bernheim-Jeune in Paris ausgestellt. Der große Zuspruch in Sammlerkreisen zeugt von der beim Publikum anhaltenden Beliebtheit von Motiven aus Étretat. In bewusster Auseinandersetzung mit den Gemälden von Courbet und Monet widmet sich Matisse der Darstellung der Klippen, der am Strand liegenden Fischerboote und von Meerestieren. Menschen sind wie bei seinen Vorbildern nur vereinzelt zu entdecken, was den Ansichten die Aura eines verlassenen Ortes verleiht.